

„Bretter, die die Welt bedeuten ...“ Denkmalgeschützte Theaterbauten und Opernhäuser in der Modernisierung

Die Generalsanierung, gelegentlich auch die umfassende Modernisierung und Erweiterung denkmalgeschützter Theaterbauten und Opernhäuser zählt in Europa zu den großen Konservierungs- und Architekturaufgaben der Gegenwart. Viele Häuser und ihre Ensembles blicken auf eine lange Tradition zurück. Oft verdanken sie ihr ausgezeichnetes internationales Renommee dem hervorragenden künstlerischen Ruf ihrer Ensembles und Programme, nicht selten verbunden und verstärkt durch großartige Bauwerke, die den darstellenden Künsten als Aufführungsorte und dem Publikum als Zuschauerräume dienen. Theater und Opern repräsentieren ein hohes materielles Kulturgut und ein hohes ideelles Kulturgut zugleich.

Manche Theaterbauten und Opernhäuser sind als Architekturdenkmale von Rang in der Welterbeliste der UNESCO verzeichnet, wie das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth und das Sydney Opera House, oder sie bilden konstituierende Bestandteile einer Welterbestadt wie das Teatro La Fenice in Venedig und das Teatro di San Carlo in Neapel. Auch in bundesdeutschen Welterbestädten und Welterbe-Kulturlandschaften zählen historische Schauspielhäuser und Musiktheater zu den wertbildenden, städtebaulich und architektonisch wirkmächtigen identitätsstiftenden Bestandteilen.

Die Theater- und Orchesterlandschaft in Deutschland allein zeichnet sich durch eine weltweit einmalige Dichte und Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen aus und wurde von der Bundesrepublik für die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit nominiert. Darstellende Künste sind auf der UNESCO-Liste des immateriellen Welt-erbes heute mit 96 Eintragungen aus 51 Unterzeichnerstaaten verzeichnet, eine Vielzahl davon bühnengebunden für die Aufführung an bestimmten Spielorten.

Die im September 2021 unter dem Titel *Sein oder Nichtsein. Historische Theaterbauten: Nutzung und Modernisierung* von ICOMOS Deutschland und dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Kooperation mit PERSPECTIV – Gesellschaft der historischen Theater Europas und der Deutschen UNESCO Kommission (DUK) ausgerichtete Fachkonferenz konnte vor dem Hintergrund der aktuellen Frankfurter Denkmal- und Theaterdebatte und trotz Corona als Hybrid-Veranstaltung im Architekturmuseum am Schaumainkai stattfinden. Sie konzentrierte sich vor dem Hintergrund der unerhörten Dichte und Vielfalt des theatergeschichtlichen Erbes in der Region einerseits und der für die Organisation und Durchführung entscheidenden corona-bedingten Restriktionen andererseits auf die Präsentation und Auswertung von paradigmatischen Konservierungsprojekten und Standortentwicklungen der letzten Jahre im deutschsprachigen Raum.

Neben konservatorischen Grundsatzfragen der Angemessenheit von Denkmaleingriffen, der Wahrung historischer Authentizität und visueller Integrität einer modernisierenden Denkmalsanierung von Schauspielhäusern (Akustik, Sichtlinien, Sicherheit, Brandschutz, Rettungswege, Sanitär und Service, etc.) sollten auch Standards einer sich verändernden Aufführungspraxis und zeitgenössische Ansprüche der Intendanz und Regiearbeit sowie sich wandelnde Publikumserwartungen thematisiert werden. Ein besonderes Augenmerk legte die Tagung auf das Schnittfeld zwischen denkmalpflegerischer Erhaltungspraxis und immaterieller Kulturerbepflege. Die Konferenzdokumentation versteht sich auch als Beitrag zur Diskussion um Authentizität und Kontinuität der bildenden und darstellenden Künste und zur Bedeutung von historischen Orten und Praktiken der Bau- und Schauspielkunst in der Theaterlandschaft.

Die in hybrider Form konzipierte Tagung verfolgte einen interdisziplinären Ansatz und schlug einen historischen Bogen von baulichen Zeugnissen aus dem 18. Jahrhundert bis in die Nachkriegszeit. Als offenes Forum sowohl für Expertinnen und Experten der Denkmalpflege und Denkmalrestauration als auch für Sachverständige aus Theater- und Architekturberufen strebte sie einen Dialog mit dem denkmal- und theaterinteressierten Publikum als Nutzergruppe an. Der Austausch zwischen der Architektur- und Denkmalseite und künstlerisch Verantwortlichen auf der Theaterseite und die Einbeziehung von Expertinnen und Experten der Bau- und Bühnentechnik waren ein wichtiges Anliegen der gewählten Tagungsstruktur und der Programmgestaltung.

Nicht nur die Tagung selbst, auch die Beiträge im vorliegenden Tagungsband folgen wichtigen historischen Entstehungs- und Entwicklungslinien der Architektur- und Theatergeschichte. Darüber hinaus sollen aber auch aus heutiger Sicht der Denkmal- und Kulturerbepflege Fragen nach der Überlieferungsqualität historischer Aufführungsorte, nach dem Einfluss von bzw. den Wechselwirkungen mit dem historischen Wandel der Aufführungspraxis von Bühnenwerken und nach der Rolle von erhaltenen und denkmalgeschützten Opernhäusern oder Theatern für die Gesellschaft der Gegenwart gestellt werden. Konferenzprogramm und Tagungsdokumentation gliedern und orientieren sich dabei chronologisch nach Hauptstadien der Entwicklung von Theater und Oper als Bauaufgabe. Angesichts der Veränderungs- und Verlustbilanz, die für die Baugattung Theater und Oper gerade in Deutschland charakteristisch ist, liegt dieser eingeschlagene Weg nahe und ist geeignet, das aus unterschiedlichen Epochen Erhaltene vor Augen zu führen.

Erfreulicherweise ist es für die Publikation gelungen, neben den in Frankfurt Beteiligten weitere Autorinnen und

Autoren einzubeziehen und das Spektrum der Fallbeispiele um aktuelle Sanierungs- und Konservierungsprojekte zu erweitern.

Dass die von ICOMOS Deutschland seit längerem beabsichtigte Denkmaltagung zur aktuellen Sanierungs- und Modernisierungswelle historischer Theaterbauten und Opernhäuser trotz Pandemie stattfinden konnte, haben wir insbesondere der verständnisvollen Förderung durch die Beauftragte für Kultur und Medien und durch die Stadt Frankfurt am Main zu verdanken. Ohne das persönliche Engagement und Geschick der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Architekturmuseum unter der Leitung des Direktorats von Peter Cachola Schmal und Andrea Jürges hätte das Vorhaben als kombinierte Präsenz- und Online-Veranstaltung im Anschluss an den Tag des offenen Denkmals 2021 nicht zustande gebracht werden können. Die auszugswise am Tagungsort ermöglichte Neupräsentation der Wanderausstellung „GROSSE OPER – Viel Theater? Bühnenbauten im europäischen Vergleich“ von 2018 sorgte als hauseigene Begleitveranstaltung zusätzlich für einen informativen Rahmen.

Der Umsicht und den medientechnischen Möglichkeiten des DAM ist es auch zu verdanken, dass die zweitägige Konferenz als Livestream aufgezeichnet wurde und Interessenten zum Nachsehen und Nachhören zugänglich ist.

Außerdem befinden sich auf der Website von ICOMOS Deutschland die Videoschnitte der einzelnen Veranstaltungsböcke in englischer Verdolmetschung.

Die inhaltliche Tagungsvorbereitung lag in den Händen einer eigens dafür gebildeten Arbeitsgruppe, der neben Mitgliedern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ICOMOS Deutschland (Sigrid Brandt, Olaf Gisbertz, Jörg Haspel, Annette Menting, John Ziesemer) Andrea Jürges, stellvertretende Direktorin des Deutschen Architekturmuseums in Frankfurt, angehörte sowie Carsten Jung als sachverständiger Experte von PERSPECTIV und Marlen Meißner für die Arbeitsgruppe Erbe, Natur und Gesellschaft der Deutschen UNESCO Kommission. Ingrid Scheurmann vom Bereich Denkmalkunde und Denkmalpolitik bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und Christof Wulf vom Fachkomitee Immaterielles Kulturerbe der Deutschen UNESCO Kommission verdanken wir frühe Anregungen zur Fokussierung des Tagungsthemas. Tatkräftige Unterstützung bei der organisatorischen Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung erhielten wir von Flora Ciupke vom Architekturmuseum sowie von Dörthe Hellmuth und Johanna Niebeling vom ICOMOS-Büro in Berlin. Ihnen sowie allen Text- und Bildautorinnen und -autoren, die ihre Beiträge honorarfrei für diese Veröffentlichung zur Verfügung stellten, danken wir sehr herzlich für ihre engagierte Mitwirkung.

Prof. Dr. Sigrid Brandt
Prof. Dr. Jörg Haspel
Dr. John Ziesemer
Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.